№ 213. Sonntag, den 12. September 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Innere Widersprüche.

Seit dem Ausbruch der Revolution von Sofia haben die Offiziösen des Herrn Reichskanzlers die Behauptung vertreten, daß die Vorgänge in Bulgarien die deutschen Interessen nicht berührten. Merkwürdiger Weise hat diese These nur so lange vorgehalten, als die Parteigänger Rußlands obenauf waren. Mit der Rückkehr des Fürsten Alexander nach Sofia änderte sich die Sachlage. Offiziere, frühere Minister, sogar der Metropolit von Sofia waren Mitglieder der Verschwörung, an deren Spitze der russische Generalkonsul stand. Wenn irgend welche Aussicht gegeben sein sollte, daß die Wiederherstellung der Ordnung von Dauer sein würde, so mußte der Rückkehr des Fürsten eine exemplarische Bestrafung der Verschwörer folgen. Diese aber haben, wie jetzt feststeht, Deutschland und Oesterreich verhindert, dieselben Staaten, die angeblich an den bulgarischen Dingen garnicht betheiligt sind. Der Spezialkorrespondent der Köln. Ztg., Lieutenant Huhn schreibt derselben: „Der Fürst war zu diesem Schritte (Erschießung der Rädelsführer und strengste Bestrafung aller Schuldigen) fest entschlossen, als er die Note Rußlands, Deutschlands und Oesterreichs erhielt, in der diese Mächte erklärten, daß sie die Erschießung auch nur eines einzigen Verschworenen nicht zulassen und daß Rußland auf die erste Kunde von einer Hinrichtung seiner Freunde durch militärische Besetzung Bulgariens antworten werde." So sind also die nicht interessirten Mächte für die Straflosigkeit von Staatsmännern, Geistlichen und sogar Soldaten eingetreten, welche den ihrem Souverän geleisteten Eid der Treue gebrochen hatten. Daß der Herr Reichskanzler eine so weit gehende Toleranz befürwortet hat, muß überraschen. In Deutschland darf sich Niemand auch nur eine sachliche Kritik des Verhaltens der Regierung gestatten, ohne von der regierungsfreundlichen Presse als Reichsfeind an den Pranger gestellt zu werden. In bulgarischen Dingen, die Deutschland nicht interessiren, vertritt der Reichskanzler die Toleranz selbst gegen Verschwörer mit dem Hinweis darauf, daß Rußland die Bestrafung seiner Parteigänger mit der Besetzung des Landes beantworten würde. Daß der russischen Okkupation irgend ein Rechtstitel zur Seite stehe, wird nicht behauptet; aber die beiden Kaiserreiche erklären, daß sie nicht im Stande sein würden, Rußland an einer so flagranten Verletzung des Berliner Vertrages zu hindern. Daß Fürst Alexander unter diesen Umständen daran gezweifelt hat, sich in Bulgarien zu behaupten, versteht sich von selbst; aber die Abdankung des Fürsten berührte die Interessen Deutschlands ja nicht. Inzwischen bereitet Rußland seinen Freunden noch eine weitere Genugthuung. Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt, die von dem Fürsten Alexander eingesetzte Regierung vertrete nur Partei-Interessen, die russische Regierung sei bereit, einer provisorischen Regierung ihre Unterstützung zu leihen, welche es versteht, die Interessen des allgemeinen Wohles des Landes zu verfolgen und den Uneinigkeiten ein Ende zu machen. Mit anderen Worten: wenn die Verschwörer vom 21. August, die Herren Zankow u. Gen. wieder an's Ruder kommen, wird über Bulgarien die Gnadensonne des Zaren leuchten. Noch weiter geht die „Moskauer Zeitung." Dieses Blatt sagt: „Battenberg sei fort, die Battenbergia sei geblieben; mit ihr müsse Rußland abrechnen. Jedenfalls sei eine Partei organisirt, welche vermittelst englischer Intriguen die Verbindung mit dem Exfürsten unterhalte und im Lande als schlechter Gährungsstoff wirke. Die Erklärung des Fürsten, er entferne sich erst, nachdem Rußland das Intaktlassen der Freiheit und der Rechte Bulgariens, sowie jedes Nichteinmischen in die inneren Landesangelegenheiten zugesagt, sei ebenso ungehörig, wie komisch. Die Regierung des russischen Kaisers habe mit dem Fürsten nach der ihm vom Kaiser selbst ertheilten Antwort überhaupt nicht über Bulgarien verhandeln können." — Es ist wirklich schwer, keine Satyre zu schreiben.

Deutsches Reich

Berlin, 11. September.

— Die Majestäten haben gestern Nachmittag mit ihrem Gefolge Baden-Baden verlassen und sich zur Beiwohnung der Mannöver bezw. Festlichkeiten nach Straßburg begeben. Mit dem Kaiser werden dem großen Manöver auch der Kronprinz, die Prinzen Albrecht und Friedrich Leopold von Preußen, der König und Prinz Georg von Sachsen, der Großherzog von Baden nebst Gemahlin, der Großherzog von Hessen, Prinz Karl von Schweden, Prinz Wilhelm von Würtemberg, Prinz Ludwig von Baiern und der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt 2c. beiwohnen und ebenfalls im Laufe des heutigen Tages in Straßburg eintreffen. Außerdem werden sämmtliche Militärbevollmächtigten und Militärattaches, welche bei den hiesigen Botschaften und Gesandtschaften beglaubigt sind, den Manövern des 15. Armeekorps beiwohnen. — Unterm gestrigen Tage wird aus Straßburg gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin, von dem Kronprinzen, der Großherzogin von Baden und dem Prinzen Ludwig von Baiern begleitet, sind heute Nachmittag 3 Uhr unter Kanonendonner und Glockengeläute hier eingetroffen. Sie wurden von dem Könige von Sachsen, den Großherzogen von Baden und Hessen und den übrigen Fürstlichkeiten empfangen, wo eine aus den Mannschaften des bairischen 8., sächsischen 105 und würtembergischen 126. Regiments gebildete Ehren-Compagnie mit Fahnen und bairischer Musik aufgestellt war. Nach Entgegennahme der Meldungen des kommandirenden Generals und Gouverneurs erfolgte die Begrüßung des Statthalters. Der Kaiser begab sich darauf in den Kaisersalon, wohin die Kaiserin vorangegangen war, und nahm dort Vorstellungen entgegen. Die Ehrenwache formirte sich inzwischen auf dem Bahnhofsplatz zum Vorbeimarsch; der Kaiser erschien im Portal von tausendstimmigen unaufhörlichen Hurrahrufen begrüßt, nahm den Vorbeimarsch ab und fuhr darauf mit dem Kronprinzen in einem Wagen nach der Stadt; die Wagen mit der Kaiserin und den anderen Fürstlichkeiten folgten. Eine Musikkapelle der Kriegervereine, welche mit anderen Vereinen und Schulen in den reich geschmückten Straßen Spalier bildeten, intonirte die Nationalhymne. Unaufhörliche Jubelrufe begleiteten den Kaiserzug auf dem ganzen Wege bis zum Statthalterpalais, wo der Kaiser abstieg. Die Ehrenwache hier hatte das 4. bairische Regiment gestellt.

— Se. Majestät der Kaiser und König haben bezüglich der Führung ausländischer Fürsten in der Rangliste das Nachstehende bestimmt: 1) Alle ausländischen (nicht deutschen) Fürsten, welche in irgend welcher Form in Beziehung zur Armee stehen, werden künftig ohne Angabe eines militärischen Ranges in der Rangliste geführt und in die Anciennetätsliste nicht aufgenommen. 2) In Betreff Anlegung der Gradabzeichen wird angenommen, daß alle nicht deutschen regierenden Herren zur preußischen Uniform mindestens die Abzeichen der General-Majors tragen, während es durchaus ihrem Ermessen überlassen bleibt, auch zur preußischen Uniform diejenigen Gradabzeichen anzulegen, welche sie zu ihrer heimathlichen Uniform tragen. 3) Die übrigen zur preußischen Armee in Beziehung stehenden Mitglieder ausländischer regierender Familien werden bezüglich Anlegung der Rangabzeichen in der preußischen Armee als demjenigen Range angehörend angesehen, welchen sie in ihrer heimathlichen Armee bekleiden. — In welcher Eigenschaft wird nunmehr der gewesene Fürst von Bulgarien in der preußischen Armee geführt werden?

— Der Kronprinz ist nach Beendigung seiner Inspektionsreise in Baiern gestern von Friedrichshaven über Konstanz nach Appenweiler abgereist, wo derselbe sich den Majestäten auf der Reise nach Straßburg anschließt.

— Zum Nachfolger des Barons de Courcel als französischer Botschafter am Berliner Hofe ist nun endgiltig der Ministerialdirektor im auswärtigen Amte, Herbette, ernannt.

— Anläßlich der außerordentlichen Session des Reichstags wird in der Presse erörtert, ob die Anwesenheit einer Zahl von mindestens 199 Mitgliedern des Reichstags erforderlich sei. Man könne, so wird ausgeführt, das bisherige Präsidium durch Acclamation wiederwählen. Auf diese Weise werde man auch der Auszählung entgehen. Diese Möglichkeit ist indessen durch die Geschäftsordnung ausgeschlossen. Nach § 9 derselben vollzieht der Reichstag die Wahl der Präsidenten und der Schriftführer „sobald die Anwesenheit einer beschlußfähigen Anzahl von Mitgliedern durch Namensaufruf festgestellt ist. Darnach ist auch am 29. August 1883 bei Eröffnung der außerordentlichen Session verfahren worden. Nachdem der Namensaufruf die Anwesenheit von 260 Mitgliedern ergeben hatte, beantragte Abg. Dr. Windthorst, mit Rücksicht auf den allgemeinen Wunsch, bald möglichst wieder nach Hause zu kommen, das gesammte Bureau der letzten Session durch Acclamation abermals zu wählen, was denn auch mangels Widerspruchs geschah. Anders wird man auch dieses Mal nicht verfahren können.

— Das Reichsamt des Innern hat den Behörden, Gemeindevorständen u. s. w. eine Reihe von Fragen zur Beantwortung übergeben, welche sich auf die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes beziehen. Unter diesen Fragen befindet sich auch diejenige, ob, entgegen der jetzigen Vorschrift des §. 49. Abs. 1 des Gesetzes, die Arbeitgeber verpflichtet werden sollen, Arbeiter, welche Mitglieder der freien Hülfskassen sind, bei der Ortskrankenkasse anzumelden. Aus dieser Fragestellung ergiebt sich, daß nach der Auffassung der Reichsregierung das bestehende Gesetz die Arbeitgeber nicht verpflichtet, auch die einer freien Hülfskasse angehörenden Arbeiter bei der Ortskrankenkasse anzumelden. Es ist das um so überraschender, als zahlreiche Behörden und sogar Gerichte, z. B. der badische Minister des Innern und das Bezirksamt zu Offenburg die entgegengesetzte Auffassung der gesetzlichen Bestimmung vertreten und davon ausgehen, daß auch diejenigen an sich versicherungspflichtigen Arbeiter, welche einer der Anforderung des § 75 des Krankenkassengesetzes genügenden Hülfskasse angehören, zunächst bei der betreffenden Ortskrankenkasse, bez. Gemeinde-Krankenversicherung anzumelden seien, damit die zuständige Stelle rechtzeitig in die Lage gesetzt wird, sich darüber zu vergewissern, ob wirklich bei den betreffenden Arbeitern die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Beitragspflicht zur Gemeindekranken-Versicherung bez. zur Ortskrankenkasse vorliegen. Aus der Fragestellung des Reichsamts des Innern ergiebt sich, daß die betreffenden Behörden das Gesetz bisher falsch ausgelegt und angewendet haben.

— Die Wahrscheinlichkeit, so wird offiziös geschrieben, spricht nicht dafür, daß die Altersversicherung der Arbeiter diesem Reichstage noch vorgelegt wird. Neben den rein technischen und sachlichen Gesichtspunkte, welche hierbei zu beurtheilen sind, komme noch die Finanzfrage in Betracht. Die Alters- und Invaliditätsversicherung könne nicht eingeführt werden, ohne daß von Reichswegen Mittel beschafft werden. Es sei nicht möglich, auch noch diese Aufgabe auf die Schultern der Berufsgenossenschaften zu legen. Es müssen daher die Mittel für diesen Zweck geschaffen werden und ohne Erledigung der im Werke befindlichen Steuerfrage, könne an diese Versicherung nicht herangegangen werden. — Der Versuch, die finanziellen Schwierigkeiten in den Vordergrund zu schieben, ist nicht sehr glücklich. Kein Reichstag wird sich bereit finden lassen, Steuern zu bewilligen, ehe feststeht, ob und in welchem Umfange finanzielle Mittel erforderlich sind. Die Finanzfrage kommt also erst an die Reihe, wenn es sich um die Ausführung eines festen Projects handelt. Offenbar aber ist die Regierung mit der Beurtheilung der rein technischen und sachlichen Gesichtspunkte, welche für die Alters- und Invaliditätsversicherung maßgebend sein soll, noch zu keinem Ergebniß gelangt. Mit Rücksicht darauf hat sich wohl auch die Regierung entschossen, der Selbsthülfe der Arbeiter freie Bahn zu lassen, indem sie zunächst, wie gestern mitgetheilt, der Invalidenkasse des Gewerkvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter die Concession ertheilt hat.

— Auf der 13. Generalversammlung des Hannoverschen Baugewerkvereins, welche dieser Tage in Münden stattfand, wurde beschlossen, auf dem am 12—15. d. in München stattfindenden Delegirtentage des Verbandes deutscher Baugewerksmeister den Antrag zu stellen, daß an zuständiger Stelle der Erlaß einer Instruktion seitens der Oberbehörden erwirkt werde, welcher die Unterbehörden zu einheitlicher Auffassung und Ausführung des Willens der höchsten Behörden zur Durchführung der Innungsverfassung veranlassen soll, man war der Ansicht, berichtet die „Osnabr. Morg.-Ztg.", daß einzelne Beamte der unteren Verwaltungsbehörde den sich bildenden Innungen bedeutende Schwierigkeiten bereiteten und die gesetzlichen Bestimmungen in einer solchen Weise handhabten, daß die Innungen schwer darunter leiden mußten, trotzdem es ausdrücklicher Wille des Kaisers und des Reichskanzlers sei, die Innungen zu kräftigen und zu befestigen und dadurch wieder einen gesunden Handwerkerstand heranzubilden, der nach der Meinung der Gewerksgenossen seit Einführung der Gewerbefreiheit untergraben sei. Herr Landrath von Düring soll diesen Beschluß mit Freuden begrüßt und die Ansicht ausgesprochen haben, daß der Erlaß einer solchen Instruktion an zuständiger Stelle leicht zu erlangen sei!

— „Wer im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen." Das hätte die „Köln. Ztg." bedenken sollen, als sie dieser Tage von den Freisinnigen schrieb: „Gegen diese verlogenen demokratischen Gesinnungslumpen von 1848, die heute für die Nationalehre und das gekränkte Fürstenrecht auf die Bank steigen, weil's nichts kostet, ist schlechterdings nicht anzukommen." Dazu bemerkt die „Aachener Volksztg.": „Verlogene demokratische Gesinnungslumpen ist sehr schön gesagt. Im Jahre 1848 erschien nämlich die „Köln. Ztg." auf blutrothem Papier, sie forderte energisch die „Volksrechte," sie protestirte mit aller Kraft gegen die Rückkehr des „Prinzen von Preußen," kurz, sie war so „loyal," daß sie es 1879 bei der Düsseldorfer Ausstellung nicht wagte, diesen Jahrgang, der übrigens noch immer als rebellisch, revolutionär verboten ist, mit auszustellen. Somit muß die „Köln. Ztg." die „verlogenen Gesinnungslumpen von 1848" sehr genau kennen." Das ist eine bittere Reminiscenz! Die „Neue Westf. Volksztg." meint, ein Blatt, das solche Wandlung durchmacht — vom blutroth der radikalsten Demokratie bis zur Unterwürfigkeit unter die russische Knute — kann auch unter Umständen noch einmal bebelfarben werden!

— Zu der bevorstehenden außerordentlichen Reichstagssession werden viele Abgeordnete aus ihrem Badeaufenthalt nach Berlin kommen. Dieselben sind, wie ein parlamentarischer Korrespondent der „Breslauer Zeitung" zutreffend bemerkt, außer Stande, ihre Eisenbahnfreikarte zu benutzen, und müssen die Reise auf eigene Kosten machen. Es zeigen sich hier die Nachtheile der eingetretenen Beschränkung der Freikarten.

— Bei Kindern sind manchmal die Augen größer als der Magen, so verspottet die konservative „Post" den Zünftlertag in Kösen. Der Kösener Handwerkertag habe

sich überhaupt einer allgemeinen Theilnahme nicht erfreut und trotz seiner geringen Mitgliederzahl mit Zerwürfnissen und der Neigung zur Abtrünnigkeit zu kämpfen gehabt. Der Ausdauer, mit welcher die Zünftler an jeder einzelnen Forderung festhalten, entspricht nur die Ausdauer, mit der sie es verschmähen, die Mittel zur Durchführung dieser Forderungen anzugeben.

Bremerhaven, 10. Septbr. Der deutsche Schooner „Caroline“, Capitän Behn, mit Petroleumladung nach Memel bestimmt, ist vergangene Nacht in Brand gerathen. Der Schooner wurde durch einen Schleppdampfer oberhalb Blexen auf den Strand geschleppt, woselbst er total abgebrannt ist. Die Mannschaft wurde gerettet.

Darmstadt, 10. Septbr. Prinz Alexander von Battenberg ist heute Nachmittag $4^1/_2$ Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er von dem englichen Geschäftsträger und dem Oberbürgermeister begrüßt; nach kurzem Aufenthalte reiste er sodann nach Jugenheim weiter.

Ausland.

Sofia, 9. September. Der „Neuen freien Presse“ wird unterm heutigen Tage von hier telegraphirt! Die hier anwesenden Offiziere haben eine große Versammlung abgehalten und ihrer Treue für den Fürsten Alexander wiederholt Ausdruck gegeben. Die Militärs glauben an die Rückkehr des Fürsten. Heute wurde Major Weltscheff, der Kommandant des Plowdiw-Polk und zwei Kapitäne desselben Regiments freigelassen. Dieselben wollten mit ihrer Mannschaft die Abreise des Fürsten verhindern. Der Verhaftsbefehl ging im Einverständnisse mit dem Fürsten von Nikolajew aus. Stadt und Provinz sind ruhig. Fürst Dolgorukoff wird morgen hier erwartet. (Also doch trotz der friedlichen Verhältnisse.) Eine weitere Depesche lautet: Soeben sind zwei Drusinen Infanterie, eine Eskadron Kavallerie und 24 Kanonen sammt Train, welche gegen die meuterische Regimenter abgeschickt waren aus Küstendil unter dem Befehl der Kommandanten Petroff und Balabanoff mit Gesang und klingendem Spiel hier eingerückt. Die Truppen wurden von dem Volke begeistert empfangen. Als der Zug vor dem Palais ankam, ertönten aus den Reihen der Truppen nicht endenwollende Rufe: „Es lebe der Fürst!“ Das aufständische Regiment wurde entwaffnet, die Offiziere desselben werden unter strenger Aufsicht gehalten. Kapitän Bendereff und Major Gruieff sind noch in Haft. Ein Schluß aus diesen Vorgängen läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht ziehen, dem Anscheine nach wird jedoch Rußland ohne Zwang sein Ziel in Bulgarien nicht erreichen.

Brüssel, 9. September. Anläßlich des gegenwärtig in Namur tagenden belgischen Lehrerkongresses spielte sich ein Zwischenfall von hoher politischer Bedeutung ab. Der Bürgermeister der Stadt Namur brachte den üblichen Toast auf den König aus, wobei demselben vorgeworfen wurde, mitgeholfen zu haben, die Existenz so vieler Lehrer zu vernichten; der Redner sprach dabei die Hoffnung aus, der König werde noch so lange leben, um selbst die Erinnerung an das von seinen Ministern begangene Unrecht an den Lehrern selbst auszulöschen. Der Toast wurde dem König telegraphisch mitgetheilt. Dieser Zwischenfall, welcher jedenfalls noch politische Folgen nach sich ziehen wird, erregt ungeheures Aufsehen.

Paris, 9. September. Ueber die von dem Belforter Kommandanten General Kayser veranlaßte Freilassung des angeblich wegen Spionage verhafteten ehemaligen sächsischen Obersten v. Meerheimb hat der Kriegsminister Boulanger durch einen Ordonanzoffizier eine Untersuchung führen lassen. General Kayser vertheidigt sich damit, daß der Fall nicht die Kriterien des Spionagegesetzes dargeboten habe. Der Kriegsminister, von der Ansicht ausgehend, daß die Militärbehörde nicht die Rechtsfrage zu entscheiden habe, hat den General Kayser bedeutet, daß er den Obersten v. Meerheimb umsomehr den Gendarmen und dem Staatsanwalt zu übergeben hatte, als dieser in der Festungszone ergriffen wurde, deren Betreten, wie durch Tafeln erkenntlich, dem Publikum verboten ist. General Kayser wird wegen Ueberschreitung der militärischen Befugnisse disziplinarisch bestraft werden.

London, 9. September. Im Oberhaus erklärte der Staatssekretair des Auswärtigen, Lord Iddesleigh, der Prinz Alexander sei auf dem Wege nach der Grenze mit großer Achtung und mit Beweisen großer Anhänglichkeit empfangen worden. Die Art, wie er das Land verlasse, sei des hohen Rufes würdig, den er sich erworben habe. Der Schluß des bulgarischen Zwischenfalles stehe in einem wohlthuenden Gegensatze zu den schrecklichen Umständen, unter welchen derselbe zum Ausbruch gekommen sei. Zweifellos würden die durch die Abdankung des Fürsten nothwendig werdenden Arrangements in Gemäßheit des Berliner Vertrags und der zu Anfang dieses Jahres in der Konferenz getroffenen Abmachungen stattfinden. Auf Erörterungen hinsichtlich des künftigen Verlaufs einzugehen, halte er nicht für vortheilhaft. — Im Unterhause erwiderte Unterstaatssekretair Fergusson auf eine Anfrage, der Abdankung des Fürsten von Bulgarien habe vorschriftsmäßig die Wahl eines neuen Fürsten nach dem freien Ermessen der Nationalversammlung und die Bestätigung desselben durch die Pforte nach Zustimmung der Signatarmächte zu folgen. Es sei noch zu früh, sich über den Meinungsaustausch der Kabinette zu verbreiten, aber es liege kein Grund vor, zu glauben, daß die Aktion irgend einer Macht unvereinbar sein werde mit den Vertragsbestimmungen. — Ueber eine Christenmetzelei in Cochinchina weiß der Correspondent des „Manchester Guardian“ Folgendes mitzutheilen: „Die Cristenverfolgung wird fortgesetzt, obwohl nicht in so großem oder blutigen Maßstabe, als dies vor sechs Monaten der Fall war. Dies steht jedoch in keinem Zusammenhange mit dem Ausbruche im östlichen Szechuen. In der großen Stadt Chung King am Yangtsee, in letzterer Provinz, wurde der abergläubische Schrecken des Pöbels erweckt durch den Bau einer Kirche auf einer hervorragenden Anhöhe, die ihren Schatten über einen Theil der Stadt wirft. Es fanden in Folge dessen Krawalle statt, Europäer wurden angegriffen, deren Häuser zerstört, und Mr. Bourne, der brittische Consularagent selbst wurde, als er sich zum Gouverneur begeben wollte, um über diese Ausschreitungen Klage zu führen, von den Aufrührern angegriffen und mußte flüchten, um sein Leben zu retten. Die protestantischen Missionäre hatten durchaus nichts zu thun mit dem Ausbruche in Chung King, wie gemeldet worden, und in Cochinchina giebt es überhaupt keine protestantischen Missionäre.“

Provinzielles.

⊙ **Strasburg**, 11. September. Die anhaltende Dürre zeitigt auf dem Lande so manchen Nothstand; abgesehen davon, daß der Landmann wegen des heißen, aschenmäßigen Zustandes der Ackerkrume das Einsäen der Winterung nicht wagen darf, entbehrt das Vieh auf der Weide nicht nur des Futters, sondern in letzterer Zeit auch noch des Wassers, denn Brunnen und Teiche sind meist bis auf die Sohle ausgetrocknet, Kohl, Rüben und Wrucken aber zeigen in Folge Raupenfraßes nur noch gezakte, traurig gen Himmel zeigende Blattrippen; daß die Brände überhand nehmen, ist kein Wunder, auf dem Gute Polko ist eine mit dem gesammten Ernteeinschnitt angefüllte Scheune und ein Viehstall niedergebrannt, in Cieszyn ein Vierfamilienhaus eingeäschert, in Samin ein Instmannshaus in Flammen aufgegangen und auf dem Gute Forstamt Kruszyn eine mit dem diesjährigen Ernteeinschnitt vollgefüllte Scheune zerstört. — Der Altsitzer Brock in Miesionskowo wurde kürzlich erhängt vorgefunden; denselben soll nach Angabe seines Sohnes Verzweiflung über ein körperliches Leiden zu dem unseligen Schritt getrieben haben, doch kursiren über diesen Vorfall noch andere Lesarten.

Marienburg, 10. Septembr. Auf der am 8. d. stattgehabten Seminar-Conferenz wurde bei der Debatte über den Vortrag des Landwirthschaftsschullehrers Herrn Kuhn, welcher das Thema „Die ländliche Fortbildungsschule“ und speciell die Frage: „Was ist in derselben in unserer Provinz von den Unterrichtsstoffen der Volksschule zu befestigen und erweitern?“ behandelte, von geistlicher Seite beantragt, den Religionsunterricht in den Lehrplan aufzunehmen. Dieser Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt und besonders hervorgehoben, daß die Sorge für geistiges Wohl nach der Einsegnung Sache des Geistlichen und der Kirche sei. (D. Z.)

Danzig, 10. September. Ein ungewöhnlicher Fall wurde in der heutigen Schöffengerichtssitzung verhandelt. Die separirte Gutsbesitzerfrau P. trägt Männerkleidung und besucht in dieser Vergnügungen, Gerichtssitzungen 2c. Darin erblickte die Polizeibehörde die Kriterien des groben Unfugs und stellte einen diesbezüglichen Strafantrag. Die Angeklagte gab an, nur deshalb Männerkleidung zu tragen, weil sie als Geschäftsreisende dadurch bessere Geschäfte macht. Die Noth habe sie zu diesem ungewöhnlichen Schritte getrieben. Das Schöffengericht sah indeß den groben Unfug als erwiesen an und verurtheilte die Angeklagte zu 30 Mark Geldbuße eventl. 10 Tagen Gefängniß. Die Angeklagte legte gegen dieses Urtheil Berufung ein. (N. W. M.)

Danzig, 10. September. Bei der Concurrenz westpreußischer Schlosser, welche der gewerbliche Centralverein der Provinz Westpreußen bei seiner diesmaligen Jahres-Versammlung veranstaltet hatte, erhielt bekanntlich Herr Schlossermeister Friedland in Danzig die beiden ersten Preise von je 100 Mk. für Gitter und Thürbeschläge. Herr Friedland hat nun in uneigennütziger Weise auf persönlichen Nutzen aus seinem gewerblichen Siege verzichtet, einen Antheil an den Prämien denjenigen langjährigen Mitgliedern seines Werkstattpersonals, welche bei der Ausführung der beiden Preisarbeiten mitgewirkt, und den Rest zu gleichen Theilen der Altersversorgungskasse des hiesigen Innungs-Vereins sowie dem Innungs-Verein selbst zu gemeinnütziger Verwendung überwiesen. Auch Herr Schlossermeister Anger hat, wie wir hören, die Erklärung abgegeben, daß er den ihm für Hausthürbeschläge zuerkannten zweiten Preis von 50 Mk. der Altersversorgungskasse des Innungs-Vereins zuwende. — Am 20. d. Mts. werden es hundert Jahre, daß Franz Passow in Ludwigslust das Licht der Welt erblickte. Im Alter von noch nicht 21 Jahren durch Goethe's Vermittelung zum Professor der griechischen Sprache am Gymnasium in Weimar ernannt, kam er 1810 als zweiter Director des Conradinums nach Jenkau bei Danzig und wurde 1815 als ordentlicher Professor der alten Literatur an die Universität Breslau berufen. Hier begründete er von neuem das philologische Seminar, wurde 1829 Director des Museums für Alterthum und Kunst und starb dort am 11. März 1833. Unter der großen Anzahl seiner wissenschaftlichen Arbeiten ist wohl sein „Handwörterbuch der griechischen Sprache“ seine bekannteste und sein Hauptwerk. Ebenso sehr aber, wie als Gelehrter, hat sich Passow als Turner hervorgethan, indem er, von Jugend an für Leibesübungen begeistert, in der unruhigsten Zeit der neueren Geschichte des Turnens, während der sogenannten „Breslauer Turnfehde,“ als der Achilles unter den Turnfreunden kräftig und mit großem Erfolge in Wort und Schrift und That für die angefeindete Sache Jahn's Partei ergriff. Leider mußte er in der Zeit der „Demagogenverfolgung“ sein überaus eifriges Eintreten für das Turnen mit einer längeren Haft büßen. Passow war der Schwiegervater des früheren Cultusministers Dr. Falk. (D. Z.)

↑ **Mohrungen**, 10. Septbr. In der am 9. d. M. abgehaltenen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde auf Ersuchen des Centralvereins für die land-, forst-, garten- und bienenwirthschaftliche Abtheilung der vom 12. bis 18. d. M. in Pr. Holland stattfindenden Gewerbeausstellung als Preisrichter Herr Gutsbesitzer Worczewski-Krausenhof gewählt. — Eine vom Pr. Holländer landwirthschaftlichen Vereine beantragte fortlaufende Unterstützung an die dort projektirte Hufbeschlag-Lehrschmiede wurde abgelehnt.

Tiegenhof, 9. September. Die Eröffnung des Betriebs auf der Eisenbahn Siemonsdorf-Tiegenhof findet am 1. Oktober c. statt.

Tapiau, 9. Sept. Nachdem der neue Inhaber die Tapiauer Zuckerfabrik im vorigen Herbst übernommen hatte, wurden die Einrichtungen zu einer Raffinerie getroffen und mit Beginn der Bauzeit in diesem Frühjahre Lagerräume errichtet. Anfangs August war alles zum Betrieb fertig und konnte derselbe sogleich mit Rohzucker begonnen werden. Es sind bis jetzt 6000 Centner weißer Farin hergestellt, die schlanken Absatz bei unsern Engroshändlern fanden. Sobald die Rübenlieferung beginnt, wird auch aus Rüben Rohzucker hergestellt und dieser raffinirt werden, wie denn überhaupt durch Verträge auf Rohzucker und auf Rüben der Weiterbetrieb gesichert ist. (K. H. Z.)

Insterburg, 9. September. Heute Vormittag wurde der Grundstein zur evangelisch-reformirten Kirche hierselbst gelegt. Zur Feier waren erschienen der Generalsuperintendent Dr. Carus aus Königsberg, Vertreter des Konsistoriums und der Regierung zu Gumbinnen, diverse Geistliche sowie Vertreter der städtischen Behörden und die Gemeindevertretung der reformirten Gemeinde hier. Die Feier begann mit einer Andacht in der Aula der Mittelschule, woselbst auch die Unterzeichnung der Grundsteinurkunde stattfand. Sodann begab sich der Festzug nach dem unmittelbar neben der Schule gelegenen Bauplatz. Hier intonierte der reformirte Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantors Rossow den Chor aus den „Festzeiten“ von Löwe. Nach einem Choral hielt Herr Generalsuperintendent Dr. Carus die Festrede. Herr Pfarrer Hundertmark erinnerte in seiner Ansprache an die Intoleranz, die vor mehr als 150 Jahren gegen die Reformirten seitens der Mitglieder der Schwestergemeinde, als damals die erste reformirte Kirche durch Friedrich Wilhelm I. zur Erbauung kam, ausgeübt wurde. Der erste Beamte der Stadt wurde seines Amtes entsetzt, weil er ein Mitglied der reformirten Gemeinde wurde. Im Lauf der Zeit haben sich beide Gemeinden so an einander gewöhnt, daß derartige Blüthen der Intoleranz nicht mehr vorkommen können. Gleichzeitig verlas Herr Prediger Hundertmark die Gründungsurkunde, welche neben anderem ganz besonders den Dank dem Hohenzollernhause für die der Gemeinde erwiesene Fürsorge und dem Herrn Kultusminister Dr. v. Goßler dafür ausspricht, daß er mit seltenem Eifer die Mittel des Neubaues im Betrage von 134000 Thalern flüssig gemacht hat. In einer verschlossenen Blechkiste wurden die Urkunde, Zeitungen, Münzen in eine ausgemauerte Vertiefung versenkt und dieselbe mit einem mächtigen Granitblock zugedeckt. Herr Generalsuperintendent D. Carus that die ersten Hammerschläge, ihm folgten die Vertreter der Regierung und Geistlichkeit, Landrath Germershausen' Oberbürgermeister Korn 2c. Hierauf sprach der Generalsuperintendent das Schlußgebet und den Segen, dann sang der Kirchenchor den Chor aus Händels „Messias“. Nach Beendigung der Feier versammelten sich eine Anzahl der Gemeindemitglieder, die Gemeindevertretung und die Ehrengäste im Gesellschaftshause zu einem gemeinsamen Diner, wobei gleichzeitig das Modell der neu zu erbauenden Kirche, durch den Konditor Rudeck in Zucker gegossen, ausgestellt war. (K. H. Z.)

Posen, 10. September. Die „Pos. Ztg.“ schreibt: Die Rede, welche der Herr Abgeordnete, Senatspräsident Hagens am 8. d. M. in der Versammlung des hiesigen Deutschen Vereins gehalten hat, ist von dem „Pos. Tageblatt“ nach stenographischer Aufzeichnung im vollen Wortlaut zum Abdruck gebracht worden, und wollen wir nicht verfehlen, die freisinnige Wählerschaft auf die Leistung eines Mitgliedes der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses besonders aufmerksam zu machen. Die Rede ist für den Liberalismus der Nationalliberalen von der Richtung des Herrn Hagens außerordentlich charakteristisch, für uns bleibt dabei nur unverständlich, aus welchem Grunde sich Politiker dieser Richtung noch an die Bezeichnung nationalliberal anklammern, währen sie in ihrem Haß gegen den Liberalismus die Konservativen noch übertreffen. Ganz im Tone der „Nordd. Allg. Ztg.“ und gesinnungsverwandter Blätter richtet Herr Hagens seine Angriffe gegen die freisinnige Partei, oder, wie er sich ausdrückt, die demokratische Oppositionspartei, „welche in Verbindung mit den Polen und dem Zentrum der nationaldeutschen Politik der Staatsregierung überall entgegentritt und ernste Schwierigkeiten bereitet.“ Herr Hagens theilt die deutsche Bevölkerung der Provinz Posen in zwei Theile. Alle Diejenigen, welche sich unbedingt in den Dienst der jeweiligen Regierung stellen und die Politik derselben stets für die allein richtige und segensreiche halten, bilden die national-deutsche Partei, die Uebrigen sind „antinational“ und streben im Bunde mit Polen und Zentrum die Zerstörung des Reiches an. Wenn die Stadt Posen jetzt wieder den freisinnigen Kandidaten wählt, dann vergißt sie, nach Herrn Hagens, treulos ihres deutschen Berufs, verkennt ihre wichtigsten moralischen und materiellen Interessen, beharrt in selbstzerstörender Opposition [illegible] im Polenlager!“ Herr Hagens hat bereits in der letzten Session des Abgeordnetenhauses seine völlige Unkenntniß der hiesigen Verhältnisse glänzend bewiesen, indem er von einer polnischen Majorität in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung sprach und die „Posener Zeitung“, welche seit dreiundneunzig Jahren unentwegt die deutschen Interessen dem Polenthum gegenüber vertritt, der Unterstützung der national-polnischen Bestrebungen beschuldigte. Damals hat ihm ein Pole die nöthige Belehrung ertheilt. Heut, wo Herr Hagens die überwiegende Mehrheit der deutschen Wählerschaft Posens beschuldigt, daß sie sich im Polenlager befinde, wird es dieser Wählerschaft überlassen bleiben müssen, die gebührende Antwort auf eine Beschuldigung zu geben, für welche den rechten Ausdruck zu wählen uns die Rücksichten der Höflichkeit verbieten. Diese Antwort kann nur darin bestehen, daß die deutsch-freisinnigen Wahlmänner am Wahltage dem deutschen Kandidaten, Oberlandesgerichtsrath Schmieder, einmüthig ihre Stimme geben.

Lokales.

Thorn, den 11. September.

— [Coppernicus-Verein.] Sitzung 6. September. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Herr Vorsitzende Oberst v. Holleben der beiden dem Verein durch den Tod entrissenen Mitglieder Major Rafalski und Regierungsrath Grillo, welche dem Verein jederzeit ein reges Interesse entgegengebracht haben; auch ein auswärtiges Mitglied, der Professor Jules Houel zu Bordeaux durch dessen Vermittelung dem Vereine die Mémoires de la societé des ciences physiques et naturelles de Bordeaux zugegangen sind. Die Versammlung erhebt sich zum Andenken der Verstorbenen von ihren Sitzen. — Die Versammlung genehmigt die Kosten für die Festgabe, welche der Vorstand zum 70. Geburtstage des Ehrenmitgliedes Gustav Freitag nach Wiesbaden eingesandt hat. Die Sendung ist pseudonym abgegangen, (als Absender ist auf dem Begleitschein „Markus-König“ genannt) weil Gustav Freytag bekanntlich in einem öffentlichen Briefe gebeten hatte, von jeder Huldigung seiner Person bei seinem 70. Geburtstage Abstand zu nehmen. — Auf ein Anschreiben des Magistrats soll der Versuch gemacht werden, den Kunstverein wieder ins

Leben zu rufen. Zur Vorberathung wird eine Kommission ernannt, bestehend aus den Herren Major Fabricius, Bürgermeister Bender, Stadtrath Lambeck, Stadtbaurath Rehberg, Major v. Gentzkow und Regierungsrath Großmann. — In Betreff der Wein- und Obstpflanzungen hat die Kommission zugesagt, Garantie-Scheine ausstellen zu lassen. — Das von dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten dem Vereine übersandte Werk: „Vorgeschichtliche Alterthümer aus Schleswig-Holstein," soll bei den Mitgliedern in Umlauf gesetzt werden. — Im Schriften-Austausch sind eingegangen: Atti della Accademia dei Lincei II, 5; Atti della Società Toscana, V; Verhandlungen der K. K. geologischen Reichsanstalt in Wien, 1886, 8 und 9; Zeitschrift der Kaiserl. Leopoldino-Karolinischen Akademie deutscher Naturforscher 1886, 9—14; Vierteljahrschrift der astronomischen Gesellschaft 21 und 22; deutsche Kolonialzeitung 1886, 12—14; Notizblatt des Vereins für Erdkunde IV, 6; 23. Jahresbericht des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen 24, 1—3; Jahrbuch des Bromberger historischen Vereins. Heft 1. Außerdem hat der Direktor der Sternwarte in Krakau, Professor Dr. Karlinski, Ehrenmitglied des Vereins, eingesandt: Materjalyi do Klimatografyi Galicyi 1885. — In das Komite für die Damen-Abende werden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, die Herren Maj. Fabricius, Direktor Dr. Kunerth, Kaufmann Hübner, Amtsrichter Martell, Dr. Wentscher, Major Ziemer. — Vorträge hielten: 1) Herr Amtsrichter Kah: „Das anthropometrische Signalement zur Identifizirung rückfälliger Verbrecher," 2) Herr Professor Böthke: „Ueber Washington Irving."

— [Das Reichsgericht] hat, wie man in der Stadt erzählt, in der Sache wider Abraham dahin entschieden, daß das Urtheil des hiesigen Schwurgerichts, soweit es sich um die Anklage wegen Meineides handelt, aufrecht zu erhalten sei, daß aber bezüglich der Anklage wegen Verleitung zum Meineide eine neue Verhandlung stattzufinden habe. Ob diese Verhandlung beim Schwurgericht oder vor der Strafkammer des Landgerichts stattfinden wird, entzieht sich vorläufig unserer Kenntniß.

— [Jubiläum]. Das 1. Pommersche Ulanen-Regiment No. 4 wird am 18. Oktober d. J. den Tag begehen, an welchem vor 25 Jahren Prinz Georg von Preußen zum Chef des Regiments ernannt worden ist.

— [Zu Ansiedelungszwecken] ist von der Regierung freihändig das Rittergut Zernicki im Kreise Wongrowitz, welches 1800 Morgen Flächeninhalt hat, angekauft worden, und zwar mit 153 Mark pro Morgen. Besitzerin dieses Gutes war bisher die Gräfin Bninska. Der „Dziennik Pozn." verzeichnet mit großem Schmerze und mit Entrüstung dieses Faktum der „Beeinträchtigung des Vaterlandes."

— [Zum deutsch-russischen Güterverkehr.] Wie bereits mitgetheilt, hat die Russische Eisenbahnverwaltung die mit der Eisenbahn-Direction Bromberg bisher vereinbart gewesenen Gütertarife plötzlich zum 1. Oktober c. gekündigt. Um diese Angelegenheit rückgängig zu machen oder eine andere Vereinbarung herbeizuführen, ist Herr Regierungsrath Bräsicke, Mitglied der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg nach Petersburg gereist.

— [Nickelgeschirr.] Die Hausfrauen dürfte eine die Benutzung von Nickelgeschirr betreffende Verordnung der österreichischen Regierung nicht wenig interessiren, zumal Geschirre der genannten Art besonders beim Einmachen von Früchten 2c. vielfach verwendet werden. In dieser Verordnung wird darauf aufmerksam gemacht, daß Salzlösungen, Essigsäure und saure Fruchtsäfte Nickelmetall schon bei gewöhnlicher Temperatur auflösen. Da nun Nickelverbindungen dem Organismus schädlich sind — geringe Quantitäten, bereits Bruchtheile von Grammen bringen Erbrechen hervor —, so wird die Benutzung von Nickelgeschirren zur Bereitung und Aufbewahrung saurer Nahrungsmittel in Oesterreich verboten. Auch in Deutschland dürfte sich wohl nach diesen Ausführungen Vorsicht in der Benutzung von Nickelgeschirr empfehlen.

— [Unser Ulanenregiment] ist heute Vormittag gegen 11 Uhr vom Manöver hierher zurückgekehrt. Roß und Reiter waren staubbedeckt, die Pferde schienen unter der herrschenden Hitze schwer gelitten zu haben.

— [Besitzveränderung.] Das bisher dem Oberamtmann Heinrici in Boppard gehörige Gut Kielbasin im Kreise Thorn ist wie ein „Grd. Bl." mittheilt, für 180 000 Mk. an den Inspektor Tollik in Kunzendorf verkauft worden.

— [Auf der nach der Mocker führenden Chaussee] sind in der Nähe des Garnison-Kirchhofs Bäume eingeschnitten und abgebrochen, anderen Bäumen sind die Kronen theilweise abgebrochen; es wäre zu wünschen, daß die Uebelthäter ermittelt und zur Bestrafung gezogen würden.

— [Ein fruchtbarer Regen] ist heute Nachmittag gegen 4 Uhr in unserer Stadt niedergegangen. Wir wollen hoffen, daß dieser Regen längere Zeit anhält, unseren Feldern und den auf denselben noch vorhandenen Früchten wird ein durchdringender Regen von großem Nutzen sein.

— [Gefunden] sind auf dem altstädtischen Markt gestern ein Bund Schlüssel, heute ein Arbeitsbuch ausgestellt für den Eisenbahnarbeiter Rienaß. — Eigenthümer wollen sich im Polizeisekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Der hiesige Pegel zeigt heute einen Wasserstand von 0,08 Meter unterm Nullpunkt. — Bei Thorn ist Dank der vielfachen Anlagen und sonstigen Vorkehrungen immer noch ein so tiefer Wasserstand, daß die Trajektdampfer freie Fahrt haben; sowohl ober- wie unterhalb Thorn soll es verschiedene Stellen geben, wo man das Flußbett der Weichsel bequem durchwaten kann.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent in P. Herr Riemer- und Sattlermeister K. Schliebener, Gr. Gerberstr. Nr. 287, ist der von Ihnen angefragte Schiedsmann.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. September.

Fonds: träge.			10. Sept.
Russische Banknoten		197,20	197,60
Warschau 8 Tage		197,05	197,35
Pr. 4% Consols		105,80	105,75
Polnische Pfandbriefe 5%		61,90	61,80
do. Liquid. Pfandbriefe		57,20	57,20
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,50	100,50
Credit-Actien		451,50	453,00
Oesterr. Banknoten		162,15	162,50
Disconto-Comm.-Anth.		208,40	208,90
Weizen: gelb	Sept.-October	151,50	151,00
	April-Mai	162,50	162,20
	Loco in New-York	$88\frac{1}{4}$	$88\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	128,00	128,00
	Sept.-October	129,50	129,20
	Novbr.-Dezbr.	129,20	129,50
	April-Mai	133,20	133,20
Rüböl:	Sept.-Octb.	43,20	43,20
	April-Mai	43,80	43,70
Spiritus:	loco	39,20	39,30
	Sept.-Octbr.	39,30	39,30
	April-Mai	41,20	41,30

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. September.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	41,25	Brf.	40,75	Geld.	—,—	bez.
Septbr.	40,50	„	40,00	„	—,—	

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. September 1886.

Wetter: heiß.

Weizen flau, 124/5 Pfd. bunt 137 Mk., 128 Pfd. hell 140 Mk., 132 Pfd. fein 145 Mk.

Roggen, 122 Pfd. 112 Mk., 125 Pfd. 114 Mk.

Gerste, feine Brauw. 117—123 Mk., mittler 104 bis 106 Mk.

Hafer 97—108.

Danzig, den 10. Septbr. 1886. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Wetter: Warm und schön.

Weizen. Für Transitweizen fehlte Kauflust. Inländischer ließ sich zu unverändertem Werth verkaufen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 127 Pfd. Mk. 147 bis 134 Pfd. Mk. 149, hochbunt 132 Pfd. Mk. 150, weiß 129 Pfd. Mk. 152, roth 135/6 Pfd. Mk. 148, Sommer- 133 Pfd. Mk. 150, 131 Pfd. Mk. 151, 137 Pfd. Mk. 153, alt 128 Pfd. und 130 Pfd. Mk. 151. Für polnischen zum Transit bunt 127/8 Pfd. Mk. 134, gutbunt 129 Pfd. Mk. 135, hellbunt 130/1 Pfd. und 131/2 Pfd. Mk. 137, hochbunt glasig 133 Pfd. Mk. 140, roth glasig 133 Pfd. Mk. 143.

Roggen war sowohl für inländische wie Transitwaare unverändert. Bezahlt ist für inländischen 125 Pfd. Mk. $111\frac{1}{2}$, 123 Pfd. besetzt Mk. 108, für polnischen zum Transit 124/5 Pfd. und 131 Pfd. Mk. 88, 124 Pfd., 126/7 Pfd. und 128 Pfd. Mk. 89.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 108/9 Pfd. Mk. 104, große 115 Pfd. Mk. 117, 116 Pfd. Mk. 118, 119 Pfd. Mk. 122, polnische zum Transit 106 Pfd. mit Geruch Mk. 96, 110 Pfd. besetzt Mk. 98.

Hafer weichend, inländischer Mk. 105, feiner Mk. 108 per To. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
10.	2 h.p.	761.2	+25.4	S	1	1	
	10 h.p.	759.4	+18.8	S	2	0	
11.	6 ha.	757.	+17.4	SE	1	0	

Wasserstand am 11. Septbr. Nachm. 3 Uhr: 0,00 Mtr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 10. September sind eingegangen: St. Parczynski von Elias Don-Wyszkow an Verkauf Thorn 2 Traften, 810 Kiefern-Rundholz.

„Probirt und bewährt gefunden" war das Urtheil eines bedeutenden Professors. Danzig. Herrn Apotheker R. Brandt in Zürich! Sage ich meinen besten Dank für die mir übersandten Schweizerpillen, die bei mir gute Wirkung gethan haben, denn ich fühle mich jetzt bedeutend wohler nach Verbrauch der zwei Schachteln. Es wird mein Bestreben sein Jedem, der an dieser Krankheit leidet, nur Ihre Schweizerpillen zu empfehlen, denn ich litt an Kopfschwindel und Gelenkrheumatismus, bin von letzterem ganz befreit, habe auch jetzt regelmäßigen Stuhlgang, was vorher nicht der Fall war, denn ich mußte immer andere Arzneien einnehmen. Achtungsvoll Otto Reiche, Schneidermeister, II. Damm, No. 4 Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des Grundstücks Vorstadt Thorn Blatt 187 wird nach Zurücknahme des Versteigerungsantrages aufgehoben. Die auf den 25. und 26. Oktober cr. anberaumten Termine fallen fort.

Thorn, den 8. September 1886.
Königliches Amtsgericht.

Avis!

Dem hochgeehrten Publikum theile ich ergebenst mit, daß ich am heutigen Tage das

Restaurations-Geschäft

den **Schlesingers Keller** — früher **Majewska** — Ecke der **Breiten- u. Schülerstraße** übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, für gute **Biere, warme und kalte Speisen** in großer Auswahl, sowie **gute Bedienung** Sorge zu tragen. Gleichzeitig theile ich mit, daß Herr **Damski** sämmtliche **schriftliche Arbeiten** als **Klagen, Gesuche** u. s. w. jeder Zeit bei mir aufnimmt.

L. Teske.

Modern und gutsitzende
Sommer-Ueberzieher
à 12 Mk. 50 Pf.
zu haben bei
J. Engel, Culmsee.

Mein Carroussel
auf der Esplanade steht zum sofortigen billigen Verkauf.
Richard Jude.

Ein Tapezier-Gehülfe
findet sofort Beschäftigung bei
Trautmann.

Das Haus Elisabethstr. 84 ist wegen Krankheit zu verkaufen.

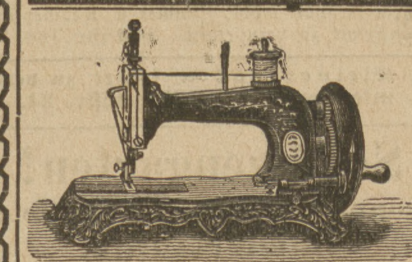
Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaaren

in bester Auswahl!

Herren-Anzüge

nach Maaß, gut und billig, liefert
Bernhard Benjamin,
Breite-Straße.

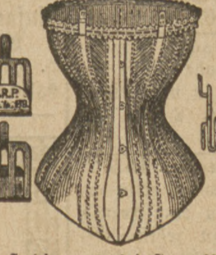
Louis Lewin'sche Badeanstalt,
geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.



Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.
J. F. Schwebs,
Junkerstr. 249.
Für jede Reparatur gewähre ein Jahr Garantie.

Alexander Seelig's Patent-Uhrfeder Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.



Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch. Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel
D. R.-P. v. April 1883. Nr. 25067.
versehen.

In Thorn allein zu haben bei
Lewin & Littauer.

Chemische
Dampf-Bettfeder-Reinigung
200 Altstadt 200.

Lehr-Cursus

für
Wissenschaftliche Zuschneidekunst.

Jede Dame erlernt in 8 Tagen das Zuschneiden von Damen- und Kindergarderobe so gründlich und sicher, daß jedes Kleidungsstück ohne Anprobe ganz genau paßt und vorzüglich sitzt.

Circulaire mit voller Beschreibung und zahlreichen Empfehlungen aus allen Theilen Deutschlands zur gefälligen Einsicht.

Annahme von Schülerinnen täglich.

Mathilde Schwebs,
Junkerstraße 249.

Krankheitshalber

ist eine auf der Mocker, dicht an der Chaussee belegene **Gastwirthschaft** worin auch ein Materialgeschäft u. Restauration mit gut. Erfolge seit mehreren Jahren betrieben wird, sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Hierzu gehört ein Garten, einiges Ackerland sowie 3 Wohnungen zu vermiethen. Auch läßt sich bequem u. mit wenigen Kosten eine Kegelbahn einrichten. Auskunft ertheilt Herr Restaurateur **A. Binder, Thorn,** Gerechtestr. 102.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers u. Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin: Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Nur Baargewinne u. zahlbar ohne jeden Abzug Hauptgew. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 mal 10,000 Mk. Ziehung am 22. u. 23. November Loose à 5,50 Mk., halbe Antheilloose à 3 Mk., Viertel Antheilloose à 1,50 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von
Für Porto u. Listen 30 Pfennig. **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91.

Ein kl. Haus Altstadt preiswerth zu verkaufen durch **Wolski.**

Umständehalber

1 **Gastwirthschaft** mit $2\frac{1}{2}$ Morgen Acker und Garten, **nahe** bei der **Stadt Thorn** ist unter den **günstigsten Bedingungen** zu verkaufen. Die nähere **Auskunft** ertheilt **M. Lichtenstein,** in Thorn, Schülerstr. 414 1 Tr.

Große Auction.

Dienstag d. 14. d. M. und die folgenden Tage von 9 Uhr ab werde ich im **Geschäftslokal** der Frau **Ludwig Leiser, verschiedene Putzgegenstände, Weiß- u. Wollwaaren** versteigern, auch eine **Ladeneinrichtung.**
W. Wilckens, Auktionator.

1 kräftige Landamme
weist nach Frau **Litkiewicz,** Bäckerstr. 246.

Hüte zum modernisiren bitte gefl. einlief. zu wollen. **Größte Auswahl neuester Pariser Formen** lieg. z. Ansicht.
Minna Mack.

13,000 M. auf ländliche **pupillarische** Hypothek à 5% gesucht. Off. sub **W. J.** postl. Thorn erbet.

Suche per 1. October einen
tüchtigen jungen Mann.
J. Murzynski.

2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei
A. Wiese, Conditor.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich

1 Lehrling

gegen monatliche Vergütung.
Moritz Leiser.

Eine tüchtige

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, verlangt von sogleich **Ludwig Leiser.**

1 Schuhmacher

auf **Reparaturen** erhält bei **hohem Lohn dauernde Arbeit** bei
A. Wunsch, Elisabethstr.

Schröpfköpfe zu setzen empfiehlt sich **Agnes Heise,** geprüfte Krankenpflegerin Gerechtestr. N. 104.

Gravensteiner Aepfel
zu haben. Gerstenstr. 98 part.

3000 Mark sind zu vergeben. Zu erfr. in der Expedition. Agenten verbeten.

Gute Restauration oder Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht. Offerten unter **A. P.** i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Tivoli.

Heute Sonntag frische Waffeln.

Paulinerbrückstr. 386b. ist in der I. Etage eine **Wohnung** vom 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst Part. rechts und St. Annenstr. bei A. Schwartz.

Brückenstr. 8a. Brückenstr. 8a.

Doliva & Kaminski,

Magazin eleganter Herren-Garderobe.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten zur bevorstehenden

Herbst- und Winter-Saison

in

Paletot- und Anzug-Stoffen

zeigen ergebenst an

☞ Bestellungen nach Maaß werden in kurzer Zeit sauber ausgeführt. ☜

Hotel „Schwarzer Adler“

THORN

vollständig renovirt und bedeutend vergrössert,

— 50 Zimmer, Badeeinrichtung im Hause —

elegante Restaurationsräume mit altdeutscher **Weinstube. – Münchener Bier vom Fass** (Leistbräu). –

☞ **Dejeuners, Diners, Soupers** ☜

in reservirten Räumen,

Table d'hôte von 1—3 Uhr.

Vorzügliche Küche, gute Weine, solide Preise.

empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum.

Zur Herbst-Saison

offerire

Damen-Paletots,	Herren-Anzüge,
Damen-Dolmans,	Herren-Paletots,
Damen-Havelocks,	Herren-Reiseröcke,
Mädchen-Mäntel,	Knaben-Anzüge,
Mädchen-Kleider,	Knaben-Ueberzieher.

Kleiderzeuge,

Tücher, Unterröcke, Flanelle, Tricot-Taillen 2c. 2c.

Stoffe

zu ganzen Anzügen, Beinkleidern und Paletots.

Herren-Garderobe

nach Maaß wird gut und billig ausgeführt.

M. Berlowitz, Butterstr. 94.

!!Ausverkauf!!

Unser Geschäftslokal wird umgebaut,

während desselben verkaufen wir unsere Bestände in **Hüten und Mützen**

in der Stube hinter dem Laden

zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen aus. **Hutreparaturen** werden wie bisher angefertigt.

A. Rosenthal & Co.,

Hutfabrik.

Da ich mit dem 1. October d. J. mein seit 5 Jahren innegehabtes Laden-Local, **Breite Straße 455,** aufgebe und mein Geschäft vis-à-vis nach

☞ 50 Breite Strasse 50 ☜

(jetzt **H. Wolfenstein**)

verlege, will ich meine Waarenbestände, beschränkter Räumlichkeiten wegen, verkleinern und empfehle daher mein bedeutendes Lager in speciell sämmtlichen

Haus- und Küchengeräthen der Eisenwaaren-Branche

sowie alle Baumaterialien und besonders

Thür- und Fenster-Beschläge, sowie Ofensachen 2c. pp.

zu wesentlich **herabgesetzten** Preisen.

Gustav Moderack.

Mein **reich assortirtes Lager** in

Juwelen, Uhren, Gold- u. Silber-Waaren

befindet sich jetzt in meinem Hause, gegenüber meinem früheren Geschäftslokal.

S. Grollmann, Goldarbeiter.

Der

Ausverkauf

des

Waaren-Lagers

von

S. Weinbaum & Co.

hat begonnen.

Bekannte Glücks-Kollekte bereits 15. Sept. u. folg. Tage. Gr. Landeslott. 5,30 M. 2000.0 M 90000, 275000 M. u. s. w. 3 L. gew. Beste Lort L. aller e. l. Lo t. auch **Preuß.** b. **Gerloff,** Haupt-Koll. Nauen.

☞ **Wegen Aufgabe des Geschäfts** ☜

stelle ich mein, mit allen Neuheiten der

„Herbst- und Winter-Saison“

ausgestattetes

Tuch- & Herren-Confections-Geschäft

zu billigen Preisen zum **Ausverkauf.**

M. Joseph gen. Meyer.

Montager & Probstaier

Saat-Roggen

offerirt

H. Safian.

---

1 **Wohnung** 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen. Elisabethstraße 84 2 Treppen.

---

1 **kleines Haus** an der **Mauer 392** zu verkaufen. Näheres Elisabethstr 84 1 Tr

---

Eine kl. Wohnung

vom 1. Oktb. z. verm. **Hermann Dann.**

---

2 f. m. Zim. m. auch oh. Burschengelaß v. sof. z verm. Altst. Markt 300. **M. Loewenson.**

Eine Wohnung von zwei Zimmern und Zubehör zu vermiethen.

E. Post, Gerechtestraße 97.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen. Beletage Bäckerstr. 259.

---

1 möbl. Zimmer u. 1 kleine Wohnung zu verm. Altst. Markt 161 **M. Leiser.**

Weißestr. 77 ist die **2. Etage** im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

E. g. Schlafst. A. Wilter, Schuhmacherst. 427.

Ein möbl. u. ein unmöbl. Zimmer z von sofort zu verm. **S. Grollmann,** Juwelier.

Eine kl. Wohn. auch z Bureau geeign z. verm. Brückenstr. 17 part.

---

1 möbl. Zimmer u. Cabinet zu verm. Breitestraße N. 459/60.

---

1 kleine Woh. z verm. Lehrer Wunsch 253,

---

1. Etage Breitestr. 455 zum 1. Okt. d. J zu verm. **Carl Brunk.**

Wohnungen zu vermiethen bei Gastwirth Zittlau, Culm Vorst

Eine Wohnung zweite Etage 4 Zimmer Küche und Bodenraum Hohe-Gasse Nr. 66/67 im Museum sofort zu vermiethen. Bedingungen zu erfragen bei Herrn **B. Hozakowski,** Brückenstr. 13.

Der große Laden Breitestr. 455 ist zum 1. Oktbr. z. verm.; wenn erforderlich richte ich auch 2 Läden ein; **große Nebenräumlichkeiten** die zu jedem Geschäft verlangt werden, sind vorhanden.

Carl Brunk.

Der Restaurationskeller

Altstädt. Mart 436 von sofort zu vermiethen.

Wohnungen v. 2 u. 3 Zim. m geräum. Zubeh. zu verm. **Kl. Mocker** vis-à-vis d. a. Viehhof bei **Casprowitz.**

---

1 fr. möbl. Z. u. K. z. v. Brückenst. 14. 1 T.

Eine Wohnung

bestehend aus zwei Stuben nebst Küche und Kammer vermiethet für 300 Mk., daselbst ist auch **eine Ladeneinrichtung** billig zu haben. **Ludwig Leiser.**

Billige Pension für kleine Schüler Schülerstraße 410 part. links.

Gr. Gerberstr. 286 ist die **1. Etage** vom 1. Oktbr. z. verm. **M. Schmidt.**

Per 1. Oktober eine Parterre-Wohnung zu vermiethen.

J. Murzynski, Gerechtestr. 122/123.

---

1 möbl. Zim zu verm. Schülerst. 410 3 Tr

Eine Wohnung von 2 heizb. Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Kl. Mocker **Lanzendörfer.**

Ein hübsch. m. Z. u. Cab. nach d. Straße z verm. Catharinenst. 205 2. Etg.

Eine Wohnung von 3 Zimmer nebst Zubehör 2 Treppen ist vom 1. Oktober zu vermiethen Jacobs-Straße 227/28.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm

---

1 mö. Z. u. Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106

---

1 f. möbl. Z. ist billig z. v Seglerstr. 108

---

1 m. Z n. K. a. Bschgl. z. v. Breitest. 446/47 II.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

Ein freundl. möbl. Zimmer u. Kabinet ist sofort zu vermiethen. Bäckerstr 166.

---

1 **Kleiner Laden sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 84.**

Schützengarten!

Sonnabend, den 11. Septbr.:

Unwiderruflich

letzte Soiré

der

Leipziger Sänger.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Billets à 50 Pf. i. d Cigarrengeschäft. d. Herren **P. Henczynski** und **F. Duszynski** Breitestr.

Wiener Café

(Mocker).

Sonntag, d. 12. Septbr. 1886

Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Infanterie-Regts. Nr. 61.

Anfang Nachmittags 4½ Uhr. Entree 25 Pfennig.

F. Friedemann,

Kapellmeister.

Schützenhausgarten!

Sonntag, den 12. September

Militär-Concert

von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2

Anfang 7½ Uhr — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.

H. Reimer, Kapellmeister.



Morgen Sonntag

von 3 Uhr Nachm. ab

Dampferfahrten

nach

Wiese's Kämpe u. Ziegelei.

John & Huhn.

Volks-Garten!

heute 4 Uhr

Streich-Concert

nachdem

Tanzkränzchen.

Eröffnungs-Vorstellung

auf der

Esplanade

Heute Sonnabend d. 11.

Anfang Abends 8 Uhr.

☞ **Sonntag** ☜

2 Vorstellungen

die erste um **4 Uhr Nachmittags** und die zweite **Abends 8 Uhr** von der berühmten

Seil-, Luft- u. Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft

des Herrn

Direktor Gronau.

☞ Meine Gesellschaft besteht aus gut situirten Kräften. ☜

Das Programm wird jeden Tag reichhaltig aufgestellt; ich gebe mir die Ehre, ein kunstliebendes Publikum ergebenst einzuladen. Alles übrige besagen die Anschlage- u. Austrage-Zettel.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Für die **Abgebrannten** sind in der **Expedition** eingegangen:

Radt 2,50

L. 0,50.

Weitere Gaben nimmt entgegen

Die Expedition.

☞ **Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.**

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 213 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 12. September 1886.

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

18) (Fortsetzung.)

Freundlich schied er von seinem jungen Compagnon. Kaum hatte er indeß das Haus verlassen, als seine Stirn sich in ernste, nachdenkliche Falten zog. Sein Auge war scharf genug, um zu erkennen, daß Kleuser's Ruhe nur eine erzwungene war. Er fühlte, daß nie ein offenes Vertrauen zwischen ihnen obwalten werde, und daß er sich vor seinem Compagnon zu hüten haben. Er glaubte zwar ein geistiges Uebergewicht über ihn zu haben, erkannte aber doch, daß es nöthig sein werde, dem Geschäfte eine größere Aufmerksamkeit zu widmen, als bisher.

Die Entfernung des alten Steider aus dem Hause Damken hatte in der näher stehenden Handelswelt manche Vermuthungen hervorgerufen. Man war seit langen Jahren daran gewohnt, mit ihm zu verkehren, und er genoß bei Allen, welche ihn kannten, die größte Achtung. Seine Rechtschaffenheit und Zuverlässigkeit sowie sein klarer Blick in Handelsangelegenheiten waren bekannt, und mit Recht zog man deshalb die Angabe des Handelsherrn, daß er den alten Geschäftsführer seines Alters und der damit verbundenen Schwäche wegen habe entlassen müssen, in Zweifel.

Namentlich war es Buchmann, den Steider's Entfernung sehr zu interessiren schien. Er hatte zwar nie Geschäfte mit ihm abgeschlossen, weil er ganz andere Handelsprinzipien verfolgte, aber er kannte ihn hinreichend, um ihn zu schätzen. Er würde dieser Sache weniger Gewicht beigelegt haben, wäre nicht noch der Umstand hinzugekommen, daß Damken einen Mann an des Alten Stelle gesetzt hatte, den er selbst von früher genau kannte und nicht mit Unrecht als einen ihm gefährlichen Rivalen ansah, wenn Kleuser ihm auch für den Augenblick wenig gefährlich erschien.

Buchmann's Auge war viel zu scharf, als daß er in diesem Verfahren Damken's nicht irgend einen geheimen Plan hätte vermuthen sollen, und bald hatte er durch einen in seinen Diensten stehenden Agenten erfahren, daß dieser Wechsel des Geschäftsführers vorzüglich gegen ihn gerichtet sei. Der Agent hatte sich nämlich zuerst an den alten Steider gewandt, um ihn unter einem andern Vorwande auszuforschen, allein der Alte war viel zu verschwiegen, um irgend etwas zu verrathen. Nach diesem fehlgeschlagenen Versuche hatte er mit Kleuser selbst eine Verbindung angeknüpft, und bei ihm war es ihm leichter geworden zu durchschauen, daß sowohl Damken wie Kleuser gegen Buchmann feindlich gesinnt waren und gegen ihn zu handeln beschlossen hatten.

Buchmann's größte Stärke bestand nämlich darin, daß er Niemand, selbst den zahlreichen Werkzeugen nicht, deren er sich zur Erreichung seiner Zwecke bediente, einen Einblick in seine Pläne gestattete. Fest verschlossen trug er sie in sich und verfolgte sie zugleich mit einer eisernen Consequenz. Selbst geringfügigeren Sachen widmete er eine Zeit lang' all seine Kraft, bis er sie erreicht hatte, dann that er sie schnell ab und ergriff eine neue mit demselben Eifer und derselben strengen Consequenz. Ehe er indeß irgend einen Plan oder Entschluß faßte, überlegte er ihn reiflich und ruhig, und in dieser Ruhe, in der er sich nicht durch andere Gegenstände ablenken ließ, bestand ein zweiter wesentlicher Zug seines Charakters. Ein dritter war der, daß er seine Pläne mit einer strengen, egoistischen Rücksichtslosigkeit gegen Andere durchführte, und hierin konnte er so weit gehen, daß er keinen Augenblick Anstand genommen haben würde seinen besten Freund ins Verderben zu stürzen, wenn derselbe ihm hindernd im Wege gestanden hätte.

Buchmann hatte sich durch glückliche Börsenspeculationen in kurzer Zeit ein außerordentlich großes Vermögen erworben und zugleich den Namen eines „Börsenkönigs“. Es ließ sich nicht ableugnen, daß er bei seinen Unternehmungen viel Glück gehabt hatte, aber dieses wurde von seinen Gegnern überschätzt, weil sie seine eben angeführten Eigenschaften, welche wesentlich zum Erwerbe seines Reichthums beigetragen hatten, viel zu wenig in Anschlag brachten. Buchmann wußte dies und er leistete dieser Ansicht in jeder Beziehung Vorschub, weil sie der Ausführung seiner Pläne förderlich war.

Daß er seines höchst rücksichtslosen Characters wegen wenige Freunde besaß, kümmerte ihn wenig: sein Streben war allein auf Geld gerichtet und das erreichte er nach Wunsch. Nur wenn er glaubte, daß Jemand seinen Interessen zu nahe trete, sah er ihn als seinen Feind an. Es lag in dem Wesen Buchmann's etwas Dämonisches und wenn man einen rohen Ausdruck gebrauchen wollte, etwas Stiermäßiges, denn wie ein Stier ging er rücksichtslos auf das einmal gesteckte Ziel los, nur mit einer, weniger blinden Leidenschaft.

Damken war ihm bis dahin eine gleichgültige Persönlichkeit gewesen. Hatte er sich auch öfter über dessen Stolz geärgert, so hatte er diesem Gefühle doch nie einen weiteren Raum in sich gegeben, weil sein Interesse weder bedroht noch verletzt war. Er war ihm deshalb stets artig entgegen gekommen und erst von jetzt an sah er ihn als seinen Gegner an. Er verhehlte sich nicht, daß das alte mächtige Haus Damken unter der Leitung Kleuser's, der in seinen Speculationen kühn und mit Geschick zu Wege ging, ihm ein gefährlicher Gegner werden könne, und dies reichte hin, seine ganze, starre, feste Energie gegen dasselbe wach zu rufen. Damken hatte kein Recht, sich stolz über ihn zu erheben, denn daß sein Geschäft älter war, war nicht sein Verdienst und er selbst hatte noch nicht das Geringste zur Vergrößerung desselben beigetragen. Buchmann hatte zum wenigsten das Verdienst und Bewußtsein für sich, daß er der Schöpfer seines Vermögens war, und das gab seinem Wesen eine gewisse äußere Festigkeit, und er trug es auch gern zur Schau.

Um gegen das Haus Damken irgend etwas zu unternehmen, war es erforderlich, mit ihm selbst Verbindung anzuknüpfen, und dies konnte ihm nicht schwer werden. Er hatte den Vortheil für sich, daß er seines Gegners Absichten kannte, während Niemand von den seinigen eine Ahnung hatte. Außerdem durfte er hoffen, Kleuser leicht sich günstiger zu stimmen, da er die Eitelkeit dieses jungen Mannes kannte und wußte, ein wie mächtiges Werkzeug sie für ihn werden konnte, wenn er sie gehörig benutzte.

Während Buchmann seine Pläne im Geheimen vorbereitete und die Knoten zu schürzen suchte, durch welche er seinen Gegner zu stürzen hoffte, hatte Kleuser in dem Geschäftsgange des alten Hauses eine gewaltige Umwälzung hervorgerufen. Das Vermögen, welches er zugebracht hatte, war hinreichend gewesen, um der augenblicklichen Verlegenheit abzuhelfen, aber zu den Speculationen, welche Kleuser im Sinne hatte, waren neue Fonds erforderlich. Es lag in den Waarenspeichern ein großes Capital und auf diese richtete er zunächst sein Auge. So rasch, als es irgend, ohne Verdacht zu erregen, ging, wurden die Waaren verkauft und die daraus gelösten Summen zu Börsenspeculationen und Einkäufen von Papieren verwandt.

Der unerschütterliche Credit und das fast unbegrenzte Vertrauen, welches es genoß und sich durch die größte Solidität errungen hatte, kamen ihm schon trefflich zu statten, denn sie machten es ihm möglich, neue Waarensendungen in Commission kommen zu lassen, um sie auf gleiche Weise zu Gelde zu machen, ohne selbst Zahlungen dafür geleistet zu haben. Um Gründe, weshalb dieselben unterlassen wurden, war er nicht in Verlegenheit und sie fanden überall Glauben, da der alte Steider sich nie einer Unwahrheit schuldig gemacht hatte.

Der Handelsherr, welcher jetzt häufiger als früher in das Geschäft kam und an seinem Gange ein lebhafteres Interesse zu nehmen schien, war mit diesen Transactionen Kleuser's einverstanden, und dadurch ward auch das Erstaunen gemildert, welches dieses Verfahren des neuen Geschäftsführers unter den Dienern des Hauses hervorgerufen hatte.

Nach außen hin und für den, der in die Bücher und Geheimnisse des Geschäfts keinen Einblick zu thun vermochte, schien das alte Geschäft einen neuen Aufschwung zu nehmen. Kleuser war auf der Börse sehr thätig, unternahm großartige Spekulationen und Anfangs auch mit vielem Glück. Selbst die näher stehenden Kreise ließen sich dadurch täuschen und glaubten, daß Damken durch den Wechsel seines Geschäftsführers in der That viel gewonnen habe. Der Kredit seines Hauses schien dadurch sogar noch zu wachsen.

Nur zwei Menschen durchschauten das Ganze und erkannten den wahren Grund — der alte Steider und Buchmann. Beide verbargen ihre Ansichten sorgfältig, wenn auch aus ganz verschiedenen Gründen.

Steiders Herz hing immer noch an dem Hause Damken, es schien ihm wie ein Elternhaus, aus dem er geschieden war. So weit er es vermochte, verfolgte er im Stillen alle Schritte Kleusers. Er sah, daß der von ihm eingeschlagene Weg den Fall des Hauses wohl um einige Zeit verzögerte, aber er erkannte auch, daß der Sturz dadurch um so schwerer würde, und doch gab er die Hoffnung noch nicht ganz auf, retten zu können. Er sprach gegen Niemand von der Gefahr, welche das alte Handelshaus bedrohte; denn ein einziges unvorsichtiges Wort wäre ja im Stande gewesen, den ganzen künstlich aufrecht gehaltenen Kredit zu stürzen, und dann war keine Rettung mehr möglich.

Weniger edel waren die Gründe, welche Buchmann bewogen, über das was er erforscht hatte, zu schweigen. Um seine Pläne auszuführen, war es nothwendig, daß der Kredit des Hauses Damken noch eine Zeit lang fest stand, es durfte noch kein Zweifel daran aufkommen, denn diesen Kredit benutzte ja Kleuser, um sich immer tiefer und kühner in Spekulationen und Börsengeschäfte hineinzustürzen; dieser Kredit war ja das Siegel, welches allen von ihm ausgestellten Wechseln volles Vertrauen und volle Gültigkeit verlieh, und erst wenn diese Spekulationen den höchsten und gefährlichsten Punkt erreicht hatten, wenn die ausgestellten Wechsel alle Kräfte des Geschäftes überstiegen — erst dann wollte er seinen Plan ausführen, dann sollte das Haus plötzlich mit einem Schlage gestürzt werden und unrettbar zusammenbrechen. Das war sein Plan, den er im Geheimen brütete.

Auf der Villa des Handelsherrn hatte Niemand eine Ahnung davon, auf welchem gefährlichen Grunde sein ganzer Reichthum ruhte. Es war in keiner Beziehung weder eine Beschränkung des Luxus, noch der Vergnügungen eingetreten, denn Damken war schlau genug, um zu erkennen, daß der von ihm so offen und so verschwenderisch zur Schau getragene Reichthum jetzt die beste Stütze für den Credit seines Hauses sei. Wem konnte, wenn er durch den Park schritt und die großartigen und kostbaren Anlagen sah, oder wenn er von den lustigen und verschwenderischen Festlichkeiten, welche fast jede Woche auf der Villa gefeiert wurden, hörte, der Gedanke kommen, daß das Geschäft, welches alle diese Kosten bestritt, bereits dem Verderben nahe sei?

Kleuser hatte sogleich im Anfange gewagt, dem Handelsherrn vorzustellen, daß es nothwendig sei, seine Verschwendung einzuschränken, da sie es sei, welche das reiche und mächtige Haus dem Falle nahe gebracht habe.

Damken hatte ihm darauf mit einem spöttischen Lächeln geantwortet: „Wenn Sie wirklich glauben, Herr Kleuser, daß meine Ausgaben daran Schuld sind, so können Sie mir als Kaufmann, der Sie den Stand des Hauses kennen, unmöglich den Rath geben, daß ich sie jetzt, gerade jetzt einschränke. Sie müssen wissen, daß jetzt, wo schon die Entlassung des alten Steider's die Aufmerksamkeit der hiesigen Handelswelt erregt hat, eine Einschränkung meines Lebens noch mehr auffallen würde. Man würde sich natürlich fragen, weshalb ich es thue, und würde zuerst auf den Grund fallen, welcher der wirkliche ist. — Damit wäre unser Credit erschüttert und es würde nothwendig eine offene Krisis herbeigeführt werden. Glauben Sie, daß wir jetzt im Stande sind, eine solche Krisis aufzuhalten?“

Kleuser hatte schweigend, aber mit einer unwilligen, verzweiflungsvollen Miene den Kopf geschüttelt.

„Sie werden also einsehen, daß jede Einschränkung meines Lebens jetzt eine Thorheit wäre. Ich muß so fortleben, wie ich früher gelebt habe, ja, wenn es möglich ist, noch glänzender. Glauben Sie mir, daß dieser Glanz die Menschen besticht und täuscht!“

Kleuser hatte ihm nicht Unrecht zu geben vermocht, hatte ihm aber auch eingestanden, daß es auf diese Weise unmöglich sei, das Haus zu halten. „Sie können sich doch einschränken, ohne daß es Jemand gewahr wird,“ hatte er erwidert. „Machen Sie mit ihrer Tochter eine Reise, die kann zu keinem Argwohn Anlaß geben. Man wird im Gegentheil glauben, daß es mit Ihrem Geschäfte wohl bestellt sein müsse, wenn Sie jetzt sorglos eine Vergnügungsreise unternehmen.“

Der Handelsherr hatte diesen Rath seines Compagnons vorausgesehen und war deshalb um Ausflüchte nicht verlegen gewesen. Er traute Kleuser nicht, hatte ihn fortwährend im Auge und würde ihm auf keinen Fall sein Haus selbstständig überlassen. Jetzt konnte er ihn überwachen, während einer Reise würde ihm dies unmöglich geworden sein. Sodann würde ihm aber auch eine Reise die Ausführung eines anderen Planes unmöglich gemacht haben, den er jetzt lebhafter und mehr denn je verfolgte. Nachdem er Kleuser näher kennen gelernt, bereute er, ihn zum Compagnon angenommen zu haben; auch die drohende Lage seines Geschäfts ergriff ihn jetzt häufiger, er kannte die großen und gewagten Speculationen Kleuser's und wußte, daß, wenn sie fehlschlagen sollten, ihm nicht so viel übrig bleiben würde, um davon leben zu können. Er mußte sich deshalb nach einer andern Seite hin zu decken suchen, und glaubte dies nicht besser thun zu können, als durch eine Verbindung seiner Tochter mit dem Herrn von Letzingen.

Diesen Plan verfolgte er jetzt mit aller Energie, und der Gutsbesitzer kam ihm bereitwillig entgegen. — Da ein jeder von ihnen aber nur sein eigenes Interesse dabei im Auge hatte, so berührte keiner diesen Punkt, um sich keine Blöße zu geben. Außerdem waren Beide über Gabrielens Neigung völlig ungewiß, denn sie wich jeder Frage ihres Vaters, welche diesen Punkt berührte, vorsichtig aus und behielt in ihrem Benehmen gegen Herrn v. Letzingen fortwährend eine kalte Artigkeit.

Letzingen hatte seinen Diener, den er beauftragt hatte, zu erforschen, ob Gabrielens Herz noch frei sei, bereits mehrere Male befragt, ob es ihm nicht gelungen sei, etwas Näheres zu entdecken; der schlaue Diener hatte es aber verneint, obschon er von Gabrielens Kammermädchen längst wußte, wem das Herz der Herrin gehörte. Er hatte den Versuch gemacht, dem alten Steider die Absicht seines Herrn auf Gabriele mitzutheilen, er hatte ihm seine Unterstützung zu Gunsten seines Neffen angeboten, in der Hoffnung, von ihm einen reichen Lohn zu empfangen, der alte gerade und redliche Mann hatte ihn aber empört zurückgewiesen. Er wußte, daß Gabrielens Herz seinem Neffen in unerschütterlicher Treue angehörte und um ihre Hand sollte er offen und ehrlich werben, sobald er im Stande war, frei und offen vor den Handelsherrn hinzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Schwere Wahl. Eine eigenthümliche Klage wurde am 3. d. vor dem Schwurgerichte Southampton verhandelt. Die Wittwe Bludders und ihre erwachsene Tochter haben ein hübsches Häuschen in Brighton, daß sie stets in der Badesaison vermiethen, während sie sich in ein Bodenkämmerchen zurückziehen. Im Jahre 1885 wohnte ein ältlicher Exporthändler bei ihnen, der so leidend war, daß man ihn in einem Rollwagen am Strande umherfahren mußte. Aus diesem Anlasse ging stets Mrs. Bludders zur Gesellschaft mit, um ihre Tochter nicht mit einem Manne allein zu lassen; im Hause jedoch weilte Miß Alice stets in seiner Nähe, spielte mit ihm Whist und sang ihm kleine Lieder vor. Der gerührte Mann betheuerte, daß er, sobald er gesund sein werde, Mutter oder Tochter heirathen wolle. Im Herbste kehrte der Miether, sichtlich erholt, nach Southampton zurück und schrieb von dort einige zärtliche Briefe; bald aber lasen die Damen eines Tages in der Zeitung, daß er geheirathet habe, und sie klagten nun beide auf Erfüllung des Eheversprechens. Vor Gericht sagte der Ungalante: „Eben so gut könne mein Rollstuhl klagen, daß ich nicht mehr auf ihm umherfahre, die Hafergrütze, daß ich jetzt Beefsteaks esse und sie bei Seite schiebe.“ Der Richter erklärt die Klage für unzulässig, falls nicht Mutter oder Tochter zurücktreten, und die erstere erklärte sich schließlich bereit, das Feld zu räumen. Der Geklagte faßte nun gemüthlich die Hand seiner Pflegerin und sagte: „Alice, bemühen wir die Herren nicht, ich freue mich so sehr, wieder auf den Beinen zu sein, daß ich Ihnen gerne, ohne Urtheil zweihundert Pfund Sterling gebe. Ist Ihnen das genug?“ — „Ja, und wenn Sie wieder lahm werden, kommen Sie zu uns, wir werden Sie schon pflegen.“ — „In die Wohnung meinetwegen, aber pflegen muß mich die kleine blonde Mary, die ich geheirathet habe, das ist ihre Pflicht.“

* Eine seltsame Anklage. Eine New-Yorker Dame Mrs. Harkott, hat den Herausgeber des „New-York Herald“ bei Gericht verklagt, weil derselbe vor Jahresfrist sie in seinem Blatte eine „reiche wohlthätige Dame“ genannt hat. Infolgedessen hat Mrs. Harkott, — so berichten amerikanische Blätter — seit dieser Zeit 6000 Briefe bekommen, 14 000 Personen (?) haben persönlich vorgesprochen, und die Geldforderungen, welche man an sie gestellt, betragen in Summa 30 Millionen Dollars. In ihrer Anzeige sagt Mrs. Harkott, „Nichts fehlt, als daß sich noch einige Räuber gefunden hätten, mich in der Nacht zu überfallen, um das Vermögen zu holen, welches mir der Herr Redakteur angedichtet hat.“

* Ein ermordeter Postbeamter. Man meldet der Wiener „Pr.“ aus Bruneck in Tirol vom 5. d.: In der vergangenen Nacht wurde der Postexpeditor Josef Steiner ermordet. Die Amtskasse mit 1500 fl. wurde beraubt und leer vorgefunden. Der Raubmörder ist bereits entdeckt und in Franzensfeste angehalten worden.

Bekanntmachung.

Die Schlachthaus-Restauration incl Wohnung für den Restaurateur und noch eine in 2. Etage befindliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, ferner die Erhebung des Marktstandgeldes, der Stallgebühren, der Wiegegebühren für lebende und geschlachtete Thiere, sowie der Verkauf des erforderlichen Futters auf dem hiesigen Schlachthof, Vieh- und Pferdemarkt, soll auf die Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis 1. April 1889 anderweitig meistbietend verpachtet werden

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Freitag, den 17. September d. Js., Vorm. 11 Uhr

in unserem Rathhause im Stadtverordneten-Saal (2 Treppen) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen werden, auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich zwei Märkte abgehalten werden, daß sämmtliches Vieh hierselbst auf dem Schlachthofe geschlachtet wird und daß das von auswärts hier eingeführte Fleisch auf dem Schlachthofe zur Untersuchung gestellt werden muß.

Thorn, den 7. September 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kämpe unterhalb des Winterhafens bis an den Kanal oberhalb der städt. Ziegelei gelegen, soll **vom 11. November cr. ab auf 3 Jahre** zu Acker-, Wiesen- und Weiden-Nutzung verpachtet werden und ist zu diesem Zwecke in 7 Parzellen eingetheilt.

Ferner soll das Kämpenland unterhalb des Ziegelei-Gasthauses, welches nur aus Acker und Wiese besteht und 6 Schläge umfaßt **vom 11. November cr. ab auf 6 Jahre** zu landwirthschaftlichen Zwecken in einzelnen Schlägen verpachtet werden.

Der Termin zur Verpachtung der einzelnen Parzellen und Schläge findet den

27. September cr.

an Ort und Stelle statt und zwar wird um **8 Uhr Morgens** am Winterhafen für die Parzellen der Kämpe oberhalb der Ziegelei und um **10 Uhr Vormittags** am Wohnhause auf der Kämpe unterhalb der Ziegelei begonnen werden.

Die Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Der Hilfsförster Stade ist angewiesen die zur Verpachtung kommenden Parzellen und Schläge vor dem Termine vorzuzeigen.

Thorn, den 4. September 1886.

Der Magistrat.

Technikum
(Baugewerk-, Maschinenbau-, Kunsttischler- u. Malerschule)
Buxtehude
b. Hamburg. Bedeutendste nordd. Fachschule. Pensionat billig. Programme gratis u. franco d. Director
Hittenkofer.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und unter dem Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

Große Akademische Jubiläums-Ausstellung-Lotterie zu Berlin am 15. September und folgenden Tagen.

Verloosung von Oelgemälden u. Kunstgegenständen im W. von 30,000, 20,000, 15,000 und 5000 Mark.

Loose à 1 Mark 10 Pf. empfiehlt das Lotterie-Comptoir v. **Ernst Wittenberg.** Butterstr. 91. für Porto und Listen 25 Pf.





Domäne Schoenfließ

per **Rynsk, Bahn Briesen-Kornatowo**
hat abzugeben

100 St. gute
Zuchtmutterschafe,
230 St. englische
Kreuzungslämmer,
100 St. 2jährige
Rambouillethammel,
100 St.
Rambouilletlämmer
und
20 St. Merzen

zu zeitgemäßen Preisen
Schoenfließ, den 7. September 1886
Die Administration
Neubauer.

Nächste Ziehung vom 14. bis 18. September cr.

Cassel. St. Martins-
sowie
Rothe-Kreuz-Geld-
Lotterie.

$^1/_2$ **Loose beider Lotterien = M 8,**
$^1/_1$ **dto. dto. 15,**
(auf 10 Stck. 1 Freiloos) (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfehlen und versenden franco incl. amtlicher Gewinnliste

Oscar Bräuer & Co.

Bank- u. Staats-Lotterie-Effecten-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 198/99.
Filiale: Breslau, Ohlauerstr. 87.
Die Loose kosten einzeln:

Cassel:	Rothe Kreuz:
$^1/_1$ M. 10, 11 St. 100 M.	$^1/_1$ M. $5^1/_4$, 10 St. 50 M.
$^1/_2$ „ 5, 11 „ 50 „	$^1/_2$ „ 3, 10 „ 27 „

In beiden Lotterien gelangen zur Verlossung

Gewinne:

1 a	150000 =	150000 M.
1 a	100000 =	100000 „
1 a	75000 =	75000 „
1 a	30000 =	30000 „
2 a	20000 =	40000 „
6 a	10000 =	60000 „
10 a	5000 =	50000 „
52 a	3000 / 1000 =	54000 „

Gewinne zu 300, 200, 100 u. 50 Mark etc. = 7495 Gew. total 249,000.
7569 Gew. = M. 808,000.

Im günstigsten Falle event.
Hauptgewinn:
250,000 Mk.

Zum An- und Verkauf sämmtlicher Effecten und fremder Geldsort en Einlösung von Coupons und verloosten Effecten halten uns zu dencoulanteste n Bedingungen bestens empfohlen.

Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Central-Bureau: Berlin, Jerusalemerstr. 48/49.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

In **Thorn** vertreten durch Herrn

Robert Göwe.

Unwiderruflich

am 14., 15., 16. und 17. September 1886:
Ziehung d. Casseler St. Martins-Lotterie
4000 Gewinne

Hauptgew. 100000 M. in Gold

Original-Loose à **10** M. 11 Loose **100** M., Halbes Antheil-Loos **5** M., 11 Halbe **50** M. sind in allen renomirten Lotterie Geschäft. z. haben sow. bei

A. Fuhse, Bank- und Lotteriegesch., **Berlin W., Friedrichst. 79. Mülheim (Ruhr) u. Cassel.**

In **Thorn** zu haben bei Herrn **Restaurateur Durau** Bromb. Vorst.
Coupons und Briefmarken w. in Zahlung genommen, Agenten w. n. gesucht.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 175. Lotterie (Ziehung 6. u. 7. October 1886) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** $^1/_1$ a 82, $^1/_2$ a 41, $^1/_4$ a 20,50, $^1/_8$ a 10,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $^1/_1$ a 208, $^1/_2$ a 104, $^1/_4$ a 52, $^1/_8$ a 26 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: $^1/_{16}$ a 5,20, $^1/_{32}$ a 2,60, $^1/_{64}$ a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $^1/_{16}$ a 13, $^1/_{32}$ a 6,50, $^1/_{64}$ a 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 2 Mark.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Bestellungen nach Maaß
werden in jeder Art von Fußbekleidung in eleganter, gutsitzender Fußform gefertigt, auch Reparat. werd. angenommen u. saub. ausgef.

Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik

von

R. HINZ, THORN, Breitestr. Str. 459

empfiehlt

ihr Lager aller Sorten Schuhe u. Stiefel für **Herren, Damen, Mädchen** und **Kinder** von den **gewöhnlichsten** bis zu den **hocheleganteſten** Sachen,

sowie Neuheiten der Saison

in den verschiedensten Dessins in Zeug und jeder Lederart.

Filzschuhe,
Pantoffeln und Kinderschuhe
großes Lager.

Streng reelle Bedienung.
Billigste Preise. Selbstfabrikation.
Nur Handarbeit.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Infolge anderweitigem Unternehmen gebe ich mein

Wäsche- und Leinwandgeschäft

auf und will dasselbe bis zum 1. October d. J. **gänzlich** ausverkaufen. Ich offerire daher dem geehrten Publikum meine anerkannt streng reellen Waaren **bedeutend unterm Kostenpreis.**

Der Verkauf findet nur gegen **Cassa** statt Meine Laden- und Gaseinrichtung steht ebenfalls zum Verkauf.

A. Böhm,
Breitestrasse 447.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flache kostet 80 Pf. bei **H. Netz** in Thorn.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauerschen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apctheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Prämiirt mit der **höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.**

Depôt in **Thorn** in allen Droguenhandlungen.

Die

Nähmaschinen-Handlung

von

J. F. Schwebs.
Junkerstr. 249.

empfiehlt
Maschinen-Nadeln,
Maschinen-Schiffchen,
Maschinen Theile,
Maschinen-Riemen,
} zu allen Systemen
Schuhmacher-Zwirn (engl.),
Maschinen-Garn,
(garantirt richtiges Maß.)
Maschinen Oel, lose u. in Flaschen.

Für neue Maschinen
fünfjährige Garantie.
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Zum Kauf u. Verkauf

von **Grundstücken, Verpachtungen** ꝛc., sowie **Beschaffung** von **Kapitalien** in jeder **Höhe** empfiehlt sich

M. Lichtenstein,

Geschäftsagent Thorn Schülerstr. 414 gegen **billige, prompte Ausführungen.**

Unsere
diesjährige Campagne
beginnt am
Dienstag d. 14. Sept. cr.
Zuckerfabrik Culmsee.

Farbige Tuche,
Buckskins,
Läuferstoffe
in Wolle und Cocos,
Rohleinen,
Getreidesäcke,
Pferdedecken
empfiehlt
Carl Mallon-Thorn.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Damen

die das **Putzfach** gründlich erlernen wollen, unter Leitung zweier tüchtiger Directricen, sucht **Ludwig Leiser.**

Ziegel I. Classe

verkaufe jetzt **ab Weichselufer à 22 M.,** bei **Entnahme** von **10 Tausend à 21 M.**

Hermann Leetz.

Beste oberschlesische
Würfelkohlen
zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert,
Schloßstr. 303/6.

Zum Rüben fahren

empfehle **starke Arbeitswagen** 3 u. 4zöller zu äußerst billigen Preisen.

S. Krüger Schmiedemeister Thorn.

Russisch Brod

feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Chocoladev. Richard Selbmann, Dresden. Niederlagen: Colonial- u. Conditorei Geschäfte.

Baugewerkschule

zu Deutsch-Krone.

Wintersemester **1. November;** Schulgeld **80 Mk.**

Gebrüder Jacobsohn,

Butterstraße 92/93.

Wir beabsichtigen unser seit 21 Jahren hier bestehendes Geschäft bis zum **1. October 1887** zu liquidiren u. stellen einstweilen unser **Winter-Waarenlager,** um mit demselben bis Ende d. J. zu räumen, zum **Ausverkauf.**

Wir empfehlen:

Stoffe zu Anzügen u. Paletots,
fertige Herren-Anzüge u. Paletots,
fertige Knaben-Anzüge u. Paletots,
Damen-Mäntel u. Jacken,
Kinder-Mäntel u. Jacken,
ca. 10000 Meter
Parchende
in weiß, rosa und bunt.
$^3/_4$ u. $^5/_4$ Flanelle
in allen Farben.
Tricotagen ꝛc. ꝛc.
zu billigsten Preisen.
Anzüge und Paletots
werden nach Maaß sauber u. billigst angefertigt.

Gebrüder Jacobsohn,
Butterstraße 92/93.

Ein Keller

zu verm. **Bäckerstraße 280.**

---

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Altst. Nr. 165 ist in der 1. Etage die von Fr. Rentier **Streich** seit 8 Jahr bewohnte u. im Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern Kabinet und Zubhör vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

Schüler-Str. 410.

Mehrere kl. Wohnungen, z. bedeutend herabgesetzten Preisen geg. Zahlung prompt. Miethe und ein z. Aufb. v. Obst geeigneten Keller, v. sofort oder v. 1. Oktober ab zu verm. **A. Heyke.**

---

1 gr. Vorderzimmer 3. Etage möbl. oder unmöbl. z. 1. Oct. z. v. Geschw. Bayer.

---

1 herrschaftliche Wohnung sowie auch **2 Mittelwohng.** sind **Bromberger Vorstadt 105** mit **Stallungen und Burschengelaß** zu verm.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 möbl. Zimmer z. vermieth. Neust. 147/48.

---

1 kl. Wohnung zu vermieth. Neust. 147/48.

Laden u. Wohnung v. 1. Oktober zu vermiethen. Butterstr. 146 Ww. **Goetze.**

Ein Laden und Wohnungen per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen im Comtoir der Thorner Spritfabrik

N. Hirschfeld, Culmerst. 344 I.

---

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober

Louis Kalischer.

Seglerstr. 136 ist d. **Part.-Wohng.** 5 Z., Zub. u. Mädchengelaß v. 1. Oct z. verm. Die Pferdeställe werden bis auf einen kassirt. Daselbst 1 Stall für 1 Pferd, Remise u. Burschengelaß Ausk. bei Herren **Höf** bei Fabr. **G. Weese** 12 Uhr Mitt. oder 7 Uhr Abd. ebenso bei Herrn **Karl Kleemann** Paulinerbrückstr. Nr. 389.

---

1 möbl. Zimmer z. verm. Gerechtestr. 118 2 Tr.

Eine freundliche **Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern ist billig zu verm. Näh. bei **Herrm. Thomas,** Neust. Markt Nr. 234

Eine Wohnung v. 2 Stuben, neu renovirt im Vorderhause und 1 Wohn. von 2 Stub. u. allem Zubehör und großer Wagenremise im Hinterhause Gr. Mocker Nr. 532, an der neuen Stadtenceinte sind zu verm. Zu erfragen bei

Carl Kleemann, Paulinerbrückstr. 389.

Der von Herrn **Brunk** bisher innegehabte geräumige **Lagerkeller** in meinem Hause, Breitestr. 454, ist vom 1. October cr anderweit zu verm A Glückmann Kaliski.

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche Entree u. Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

Ein kleiner Laden mit angrenzender Wohnung vom 1. October zu verm.

Hermann Dann.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.